

Deutsche Glas- und Mineralfaserindustrie:

Konjunkturelle Abschwächung zum Jahresbeginn

Mit einem insgesamt positiven Blick in die Zukunft geht der Bundesverband Glas- und Mineralfaserindustrie e. V. in das nächste Jahrtausend. In Düsseldorf, wo am 10. Juni die aktuellen Branchenzahlen vorgestellt wurden, begründete Verbandspräsident Klaus Peter Rambow die optimistischen Aussichten mit der Leistungsstärke der Branche und dem außerordentlich hohen Entwicklungs- und Innovationspotential des Werkstoffs Glas. Reichlich Kritik gab es bei dieser Gelegenheit an den gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die deutsche Glas- und Mineralfaserindustrie konnte ihre Aktivitäten im vergangenen Jahr nochmals verstärken. 1998 wurde ein Umsatz von rund 15,9 Mrd. DM erwirtschaftet und damit ein Wachstum von 3,3 Prozent. Der Export stieg um 7,8 Prozent auf den neuen Rekordwert von 6,3 Mrd. DM und erwies sich dabei erneut als Stütze für das schwache Inlandsgeschäft. Allerdings nahm der konjunkturelle Aufschwung gegen Jahresende deutlich ab. Der Abwärtstrend setzte sich zum Jahresbeginn fort. So ging der Auftragseingang im ersten Quartal 1999 um 2,2 Prozent zurück. Ebenfalls rückläufig war die Produktionsauslastung mit 3,3 Prozent, während die Kapazitätsauslastung bei 89,4 Prozent stagnierte.

Inlandsmarktentwicklung uneinheitlich

Das Geschäftsjahr 1998 bescherte der Gesamtbranche im Inland einen Umsatzzuwachs von 2,8 Prozent (Vorjahr: -0,6 Prozent). Daß dieses Ergebnis nur bedingt positiv einzuschätzen ist, zeigt sich darin, daß einem Anstieg von 4 Prozent im 1. Halbjahr eine deutliche Abschwächung im 2. Halbjahr auf nunmehr 1,7 Prozent folgte.



Marc Van Ossel, Verbandsgeschäftsführer Friedrich Klopotek und Klaus Peter Rambow gaben die neuesten Branchenzahlen bekannt

Der Wert des Inlandsumsatzes betrug knapp 11 Mrd. DM, womit der Anteil deutscher Erzeugnisse am Inlandsabsatz auf dem hohen Wert von 70 Prozent blieb. Nach wie vor ist die Gesamtbranche im Inland größtenteils von der Entwicklung des Bausektors sowie des Verbraucherverhaltens abhängig. Darin liegt laut Rambow auch die Ursache für die unter dem Strich nur verhaltene Branchenentwicklung.

Für die deutsche Flachglas erzeugende Industrie konnte 1998 trotz eines erneuten Rückgangs der Erzeugerpreise eine deutliche Steigerung des Geschäftsergebnisses verzeichnet werden. Sie erzielte einen Umsatz von 1,34 Mrd. DM (+10 Prozent). Wie der Sprecher der Fachvereinigung Flachglasindustrie, Marc Van Ossel, in diesem Zusammenhang betonte, ist ein erheblicher Teil des Branchenwachstums durch die Aktivität eines neuen

Flachglaswerks in den neuen Bundesländern zustande gekommen, das zur Jahresmitte seine Produktion aufgenommen hatte. Ohne diesen Basiseffekt wäre die Umsatzleistung schätzungsweise nur um 2 Prozent gesteigert worden. Etwa in der gleichen Größenordnung hätte sich auch nur das wertmäßige Produktionsergebnis bewegt. So aber kann laut Van Ossel von einem neuen Produktionsrekord mit über 2 Mio. Tonnen Flachglas berichtet werden, wovon ca. 95 Prozent auf Floatglas entfallen.

Erhebungsmerkmal	Maßeinheit	1997 (endgültig)	1998 (vorläufig)	Veränderung in %
Betriebe	Anzahl	14	15	7,1
Beschäftigte	Anzahl	3528	3465	-8,1
Produktion	Mio. DM	1168	1235	5,7
Menge	1000 t	1988	2032	2,2
Auftragseingang		97,2	105,8	8,8
Inland	Wertindex	96,1	104,0	8,2
Ausland	1995 = 100	99,0	108,6	9,7
Umsatz		1219	1341	10,0
Inland	Mio. DM	752	834	10,9
Ausland		467	507	8,6
Ausfuhr	Mio. DM	686	756	10,2
Ausfuhrquote	%	56,3	56,4	-
Einfuhr	Mio. DM	370	436	17,8
Einfuhrquote	%	41,0	42,7	-
Preise				
Erzeugerpreise		90,2	89,8	-0,4
Exportpreise	Index	79,7	81,4	2,1
Importpreise	1991 = 100	81,8	82,4	0,7

Flachglas erzeugende Industrie – Hauptdaten 1997/1998

Die in der Fertigungs- und Wertschöpfungskette nachgelagerte Flachglas veredelnde Industrie, in der insgesamt 212 Betriebe den mittelständischen Charakter der Branche unterstreichen, konnte 1998 trotz teilweise schwieriger konjunktureller Begleiterscheinungen ebenfalls ihr Geschäftsergebnis verbessern. Ihre Umsatzleistung kletterte um 6,4 Prozent auf 5,24 Mrd. DM. Der in erster Linie vom Marktgeschehen im Inland abhängige größte Glassektor der Gesamtbranche verdankte dieses Ergebnis sowohl einer moderaten Gesamtnachfrage auf dem Heimatmarkt als auch einer zufriedenstellenden Auslandsnachfrage, die jedoch im 2. Halbjahr sukzessive zurückfiel und letztlich unter dem Vorjahrsniveau blieb.

Für dieses Jahr rechnet Marc Van Ossel mit einer Stabilisierung im Baubereich, wenn nicht sogar mit einem leichten Wachstum.

Ökosteuer kontraproduktiv

Angesichts unsicherer konjunktureller und wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen hat die Glasindustrie zusehends einen schweren Stand. Der erzielte Umsatzzuwachs vermittelte daher einen trügerischen Glanz, betonte Klaus Peter Rambow. Einer der Hin-

Erhebungsmerkmal	Maßeinheit	1997 (endgültig)	1998 (vorläufig)	Veränderung in %
Betriebe	Anzahl	216	212	-1,9
Beschäftigte	Anzahl	21 573	21 676	0,5
Produktion	Mio. DM	4526	4795	6,0
Auftragseingang		101,7	102,6	0,9
Inland		97,3	101,0	3,8
Ausland	Wertindex	126,3	111,7	-11,5
Umsatz	1995 = 100	4928	5241	6,4
Inland		4208	4431	5,3
Ausland	Mio. DM	720	810	12,5
Ausfuhr		964	1089	13,0
Ausfuhrquote	Mio. DM	19,6	20,8	-
Einfuhr	%	990	1194	20,6
Einfuhrquote	Mio. DM	20,0	20,4	-
Preise	%			
Erzeugerpreise		91,9	96,1	4,6
Exportpreise	Index	85,4	85,9	0,6
Importpreise	1991 = 100	88,1	87,6	-0,6

Flachglas veredelnde und verarbeitende Industrie – Hauptdaten 1997/1998

Bilder: Düppel/BV Glas

tergründe aus Sicht des Verbandspräsidenten ist die fehlende Nachhaltigkeit der Politik. Sie sei in ihrem Handeln sprunghaft, teilweise unberechenbar. Anstatt die in Deutschland be-

sonders hohe Steuer- und Abgabenbelastung zu bekämpfen, handele sie kontraproduktiv. Fakt sei, daß das Steuerentlastungsgesetz die Investitionsperspektiven der Wirtschaft verschlechtere. „Bei den Energiesteuern mit dem Etikett ‚Öko‘ handelt es sich um rein fiskalisch bedingte Verbrauchssteuern, welche die Gesamtsteuerbelastung der Unternehmen erhöhen und Arbeitsplätze ins Ausland vertreiben“, so Rambow. Der Bundesverband setzt sich mit aller Kraft dafür ein, daß die zweite und dritte Stufe der Ökosteuerreform die energieintensive Glasindustrie nicht zusätzlich belastet, da sie sonst an ihrem Standort gefährdet wäre. „Bei allen Diskussionen um die Ökosteuer ist in den Hintergrund getreten, daß die Glasindustrie selbst in ökologischer Eigenverantwortung tätig ist.“ Abgesehen davon, daß der spezifische Energieverbrauch der Glasindustrie

heute um mehr als 75 Prozent niedriger liege als in den 50er Jahren, dafür aber zehnmal soviel produziert werde, blieben beispielsweise bisherige und zukünftige Leistungen aus der Selbstverpflichtungserklärung der Glasindustrie zum Klimaschutz offensichtlich völlig unberücksichtigt, schloß Klaus Peter Rambow seine Ausführungen.

Hilmar Düppel